

## Mit prophetischem Eifer

Großer Chor in Corvey mit dem „Gloria“ von Antonio Vivaldi

VON HEINZ TROMPETTER

■ **Höxter. Angesichts der lähmenden Hilflosigkeit gegen Gewalt und Terror in der Welt erhob sich die Musik zum Tag der Deutschen Einheit in der ehemaligen Reichsabtei Corvey als wirksames Hoffnungssymbol empor. Mit prophetischem Eifer bereicherte der musikalische Leiter, Hans Hermann Jansen, die Ausführenden und Zuhörerschaft mit der wundersamen Eigenart der Tonsprache eines Antonio Vivaldi.**

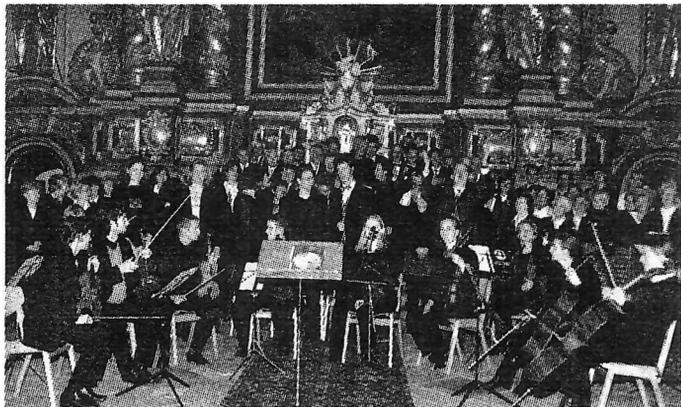
Jansens Gedanken verknüpfen damit von vornherein Vivaldis prachtvolles „Gloria“ unter dem Leitgedanken „Et in terra pax – und Friede auf Erden“ nicht als Konzert, sondern als Dank- und Bittandacht aufzuführen. Das barocke Gewand der Abteikirche Corvey war hierfür der richtige Ort. Seit über 200 Jahren haben hier die Menschen durch ihr immerwährendes Gebet Kraft und Hoffnung geschöpft. Als Offiziant fungierte Geistlicher Rlat, Pfarrer Josef Schürmeyer, mit Lesungen und Gebeten.

Als ein weiteres Zeichen der Einheit ist zu bewerten, dass drei Kirchenchöre gemeinschaftlich dazu bereit waren, sich dieser musikalischen Herausforderung anzunehmen, um sie dann als Gemeinschaft glänzend zu bestehen, nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Die ausführenden Chöre waren: der Kirchenchor St. Nikolai und Peter und Paul Höxter sowie der Kirchenchor Marienmünster. Mit einbezogen wurden einige Mitglieder des Projektchores St. Nikolai Höxter und der Kammerchor „cantusnovus“, Detmold.

Mit der Huldigungsadresse eines Antonio Vivaldi konnten die Ausführenden – von der chorpraktischen Seite betrachtet – an diesem Abend so richtig wuchern. Die Chorsätze sind durchgehend vierstimmig gehalten, bisweilen werden die durch Gesangssolisten entlastet die da waren: Martha Urban und Katharina Hagopian (Sopran), Gabriele Berger (Alt), Fabian Rabsch (Tenor) und Volker Schrewe

stunden der Choristen aus. Die klare Diktion der Stimmen im leichtfüßig, kunstvoll gearbeiteten Fugenetümmel des „Cum Sancto Spiritu“ sowie die sicher gestoßenen solistischen Solopassagen legten ein erstklassiges Zeugnislängjähriger Arbeit ab.

Großartige Momente zum Abschluss des Abends dann für das Corveyer Orgelpublikum. Mit feinsinniger und klanglicher Eleganz spielte Professor Frank



**Großartige Momente: Friedenskonzert in Corvey.** FOTO: TROMPETTER

(Bass). Begleitet wurde der Chor und die Solisten von dem Streicherensemble Kassel. Vivaldis „Gloria“ fesselte mit der einmaligen Ausdeutung des katholischen Messrituals durch die unerhörte Monumentalität der Glaubensstärke. Die prachtvollen Sätze durchzogen das Kirchenschiff mit jubelnden, harmonischen Jubelrufen.

Der Dirigent gewichtete den lateinischen Text als bedeutungsvolle Gegenposition zur barocken Prachtentfaltung. Ein Beispiel dafür waren die tragfähigen, sauber gehaltenen Pianos und Crescendos sowie einige tückische Intervallsprünge. Jetzt zahlten sich die vielen Übungs-

Löhr, renommierter Musikwissenschaftler und Komponist aus Hamburg, an der historischen Barockorgel „Präludium und Fuge in fis-moll“ des Lübecker Marien-Organisten Dietrich Buxtehude.

Auch die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer durften sich musikalisch in das Geschehen gesänglich mit einbringen, so dass der Geist der Musik am Schluss der Andacht vom versunken lauschenden Publikum dankbar erfasst wurde. Um es mit Peter Raabes Worten auszudrücken: „Die Musik ist das wirksamste Mittel in einer Gemeinschaft aufzugehen, ohne sich in ihr zu verlieren“.

# LOKALES HÖXTER

Großer Chor intonierte das »Gloria« von Antonio Vivaldi in Corvey

## Musikalische Offenbarung als Dank

Höxter (WB). Angesichts der lähmenden Hilflosigkeit gegen Gewalt und Terror in der Welt erhob sich die Musik zum og der deutschen Einheit in der hemaligen Reichsabtei Corvey als wirksames Hoffnungssymbol mpor. Mit prophetischem Eifer erreichte der musikalische Leiter, Hans Hermann Jansen, die ausführenden und die Zuhörerchaft mit der wundersamen Eigenart der Tonsprache eines Antonio Vivaldi.

Jansens Gedanken verknüpften damit von vornherein, Vivaldis prachtvolles »Gloria« unter dem Leitgedanken »Et in terra pax und Friede auf Erden« nicht als Konzert, sondern als Dank- und Bittandacht aufzuführen. Das barocke Gewand der Abteikirche Corvey war hierfür der richtige Ort. Seit über 1 200 Jahren haben hier die Menschen durch ihr stetes währendes Gebet Kraft und Hoffnung geschöpft. Als Offiziant wirkte der Geistliche Rat Pfarrer Josef Schürmeyer mit Lesungen und Gebeten.

Ein weiteres Zeichen der Einheit ist zu bewerten, dass drei Kirchenchöre gemeinschaftlich dazu bereit waren, sich dieser musikalischen Herausforderung anzunehmen, um sie dann, als



Geistliche Musik zum Tag der deutschen Einheit: Kirchenchöre aus den katholischen Kirchengemeinden Höxter und Marienmünster sowie der Detmolder Kammerchor

»cantus novus« traten in der Abteikirche Corvey auf. Begleitet wurden der Chor und die Solisten von dem Kammerorchester Kassel. Fotos: H. Trompe

Gemeinschaft, glänzend zu bestehen. Das ist nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Die ausführenden Chöre waren der Kirchenchor St. Nikolai und Peter und Paul Höxter sowie der Kirchenchor Marienmünster. Mit ein-

bezogen wurden einige Mitglieder des Projektchores St. Nikolai Höxter und der Kammerchor »cantus novus« aus Detmold.

Mit der Huldigungsadresse eines Antonio Vivaldi konnten die Ausführenden – von der chorpaktischen Seite betrachtet – an diesem Abend so richtig wuchern. Die Chorsätze sind durchgehend vierstimmig gehalten, bisweilen werden sie durch Gesangssolisten entlastet, die da waren: Martha Urban und Katharina Hagopian (Sopran), Gabriele Berger (Alt), Fabian Rabsch (Tenor) und Volker Schrewe (Bass). Begleitet wurden der Chor und die Solisten von dem Streicherensemble Kassel. Vivaldis »Gloria« fesselte mit der einmaligen Ausdeutung des katholischen Mess-Rituals durch die unerhörte Monumentalität der Glaubensstärke. Die prachtvollen Sätze durchzogen das Kirchenschiff mit harmonischen Jubelrufen.

Der Dirigent gewichtete den lateinischen Text als bedeutungsvolle Gegenposition zur barocken Prachtentfaltung. Ein Beispiel dafür waren die tragfähigen, sauber gehaltenen Pianos und Crescendos sowie einige tückische

Intervallsprünge. Jetzt zählten sich die vielen Übungsstunden der Choristen aus. Die klare Dimension der Stimmen im leichtfüßig gearbeiteten Fugengewebe des »Cum Sancto Spiritu« : die sicher gestoßenen solistischen Solopassagen legten ein erstklassiges Zeugnis langjähriger Arbeit ab.

Großartige Momente zum Abschluss dann für das Corveyer Orgelpublikum. Mit feinsinniger und klanglicher Eleganz spielte Professor Frank Löhr, renommierter Musikwissenschaftler und Komponist aus Hamburg, an der historischen Corveyer Barockorgel das »Präludium und Fuge in fis-moll« von Dietrich Buxtehude. Auch zahlreichen Zuhörer durften musikalisch in das Geschehen sänglich mit einbringen, so der Geist der Musik am Schluss der Andacht vom versunkenen Publikum dankbar aufgenommen wurde. Um es mit Raabes Worten auszudrücken: »Die Musik ist das wirkliche Mittel, in einer Gemeinschaft zugehen, ohne sich in ihr zu verlieren.« Heinz Trompe



Präludium und Fuge in fis-moll«: Prof. Frank Löhr, Organist, Komponist und Musikwissenschaftler aus Hamburg, spielte an der Corveyer Barockorgel die interessanten Harmonien mit der Grave-Vivace-Fuge von Dietrich Buxtehude.